



Anders Kirche werden – Bericht zu den Veränderungsprozessen unserer Landeskirche

Stabsstelle Reformprozess:

Eva Hillebold (Leitung), Christoph Baumanns (Kommunikation), Birgit Mester (Assistenz)

Die Kurzberichte zu den fünf Teilprozessen sind von den Teilprozessen selbst verfasst.

Übersicht

1. Worüber wir hier berichten	2
2. Kirche beWegt - Halbzeit Reformprozess 2022-2026.....	3
a. Da kommen wir her	3
b. Prozesse denken, stärken, öffnen.....	4
c. Da stehen wir	5
d. Die fünf Teilprozesse	5
e. Haben wir eine Halbzeitpause?	15
f. Da wollen wir hin	15
g. Steuerungsgruppe Reformprozess	16
h. Durch Fragen steuern	17
3. Kommunikation.....	18
a. Strategisch handeln: Wir motivieren für Veränderungskommunikation.	18
b. Beraten & begleiten: Wir verändern Kommunikation.....	18
c. Produzieren: Wir kommunizieren Veränderungsprozesse.....	19
d. Drei Blicke in die Zukunft kirchlicher Kommunikation.....	20

1. Worüber wir hier berichten

- a. Wir berichten hier
 - (1) über die Halbzeit in den fünf Teilprozessen (2022 bis 2026), die Perspektiven aus der Stabsstelle Reformprozess und der Steuerungsgruppe und über den aktuellen Stand in den fünf Teilprozessen;
 - (2) über Fragen und Reflexionen, die uns bei der Arbeit anregen und voranbringen;
 - (3) über die bisherigen und geplanten Schritte in der Kommunikation unserer Veränderungsprozesse.
- b. Unser aktueller Berichtszeitraum schließt an unsere Ausführungen auf der Herbstsynode 2023 an. Hauptthemen dort waren die Personalveränderungen in der Stabsstelle Reformprozess, die Entwicklungsschritte in den fünf Teilprozessen und Reflexionen über das gemeinsame Unterwegs- und das Mittendrin-Sein.

2. Kirche beWegt – Halbzeit im Reformprozess

a. Da kommen wir her¹

„Wie entsteht Veränderung?

In der Regel entsteht Veränderung durch Freude oder Schmerz!

Anders übersetzt: Ich **will** mich verändern oder ich **muss** mich verändern.“²

Angestoßen durch die Ergebnisse der Freiburger Studie zur Projektion der Kirchenmitglieder und des Kirchensteueraufkommens in 2060 hat die Synode in 2021 einen Verständigungsprozess zum Auftrag der Kirche initiiert, um auf dieser Grundlage zu weiteren Entscheidungen über unser künftiges Tun und Lassen zu kommen.³ Wir haben in diesem Prozess Antworten auf folgende Fragen gefunden:

Wozu sind wir als Kirche heute in den 2020er Jahren eigentlich da?

Warum braucht es uns auf dem größer werdenden Markt religiöser und spiritueller Angebote?

Was ist unser Kern, das Unaufgebbare, der (nur) uns ausmacht?

Das Ergebnis kennen Sie:



Um zu beschreiben, wie wir diesen Auftrag nach damaligem Ermessen am besten erfüllen können, haben wir Kriterien entwickelt, die die Art und Weise, wie wir unseren Auftrag erfüllen wollen, beschreiben:

Kontaktflächen bietend - Ausstrahlung fördernd - Kooperation stärkend – nachhaltig – motivierend.

Als die Landessynode im März 2022 unseren Auftrag und die Kriterien als handlungsleitend beschlossen hat, sind zum einen sich daraus ergebende Prozesse auf landeskirchlicher Ebene und zum anderen Merkmale des Vorgehens, die aus damaliger Sicht als notwendig erachtet wurden, beschrieben worden. Der Eintritt in diese Phase unserer Veränderungsprozesse ist von der Frage

¹ Hier werden nicht die vorlaufenden Reformprozesse beschrieben, an die unser heutiges Veränderungshandeln anknüpft und es aufgrund der sich ändernden Rahmenbedingungen auch zu neuen Entscheidungen führt.

² [YourMotivation-Coaching](#) – Zugriff am 9. Oktober 2024

³ Das konnten wir, weil uns die Beschlüsse der Landessynode aus dem Jahr 2015 bereits strukturelle und finanzielle Räume eröffnet hatten.

geleitet: Wie stellen wir uns auf, um zukunftsfähig zu sein und handlungsfähig zu bleiben und unseren Auftrag in der Gesellschaft zu erfüllen?

Von da an sprachen wir von „fünf Teilprozessen“, die auf die gesellschaftlichen Herausforderungen und auf die damit einhergehenden sich verändernden Rahmenbedingungen unserer kirchlichen Arbeit reagieren. Sie sind neben der Arbeit als einzelne Prozesse immer auch gemeinsam in einem Gesamtprozess zu betrachten:

- Prozess zur Überarbeitung der Grundordnung (bereits im Herbst 2021 initiiert)
- Prozess zur Profilierung der Ämter und Berufe
- Gebäudestrategieprozess 2026+
- Haushaltskonsolidierungsprozess
- Prozess zur Kirchenverwaltung der Zukunft

b. Prozesse denken, stärken, öffnen

„Neues beginnt mit der Vorstellung, dass alles ganz anders sein könnte.“⁴

Im Frühjahr 2022 hat die Steuerungsgruppe diesem Auftrag der Prozessarbeit folgend für jeden Prozess „Merkmale“ beschrieben, die das Arbeiten in Veränderungsprozessen eröffnen und stärken:

- Prozessverantwortung des jeweiligen Teilprozesses liegt bei einem Tandem / Tridem aus einem*r Vertreter*in der mittleren Leitungsebene (Dekan*in) und dem*der verantwortlichen Dezernent*in sowie im Grundordnungsprozess beim Präses und im Haushaltskonsolidierungsprozess beim Vorsitzenden des Finanzausschusses, um von Beginn an eine Vernetzung mit der mittleren Dekanats-Leitungsebene zu eröffnen;
- zur Prozessbegleitung soll „ein Begleitausschuss / eine Lenkungsgruppe“ eingesetzt werden, die*der zusammengesetzt wird aus Vertreter*innen verschiedener Ebenen und Anspruchsgruppen, um verschiedene Perspektiven, Sichtweisen, Denkwege in einen Austausch zu bringen und die Anzahl der Lösungsmöglichkeiten zu erhöhen, um jenseits der je eigenen und wichtigen Pfadabhängigkeiten Lösungen zu finden;
- in jedem Prozess gibt es eine*n Ansprechpartner*in aus der Steuerungsgruppe Reformprozess, um den Gesamtprozessblick zu ermöglichen und zu klärende Fragen über die Steuerungsgruppe dem Rat vorzulegen;
- ein Prozessplan wird entwickelt mit Meilensteinen, Zwischenzielen und einer Konzeption über das Involvieren und Informieren wichtiger (auch von der Veränderung betroffener) Gruppen / Personen / Gremien, damit die Prozesse ihre Wirksamkeit überprüfen können, damit Bedarfe wahrgenommen, damit wir von anderen lernen und Wege nachgesteuert werden können;
- Geschäftsführungsstellenanteile werden zur Verfügung gestellt, um die Prozesse administrativ und prozessdenkend zu unterstützen;
- Prozessverantwortliche und Geschäftsführende treffen sich regelmäßig mit den Vorsitzenden der Steuerungsgruppe bzw. mit der Stabsstelle Reformprozess zur Abstimmung und Klärung der Schnittstellenarbeit, um immer wieder auch den Gesamtblick einzunehmen, um Fragen der Kommunikation zu besprechen und eine gemeinsame Verständigung über die Schnittstellen, ihre Identifizierung und ihre Bearbeitung zu ermöglichen.

⁴ [osb Strategie Navigator Web 2022.pdf \(osb-i.com\)](#) – Zugriff am 27. September 2024.

c. Da stehen wir

"Vertrauen ist die Bereitschaft, das Risiko einzugehen, dem Anderen eine gute Absicht zu unterstellen."⁵

Alle Prozesse sind auf dem Weg mit ihren je eigenen Geschwindigkeiten, mit ihren individuellen Prozesswegen, mit ihrer je unterschiedlichen Umsetzung von Kommunikation und Beteiligung.

Alle Prozesse für sich tragen eine hohe Komplexität in sich: Es gibt nicht den einen Lösungsweg und es gibt nicht die eine Lösung für alle.

Alle Prozesse können oder konnten bereits Zwischenergebnisse erarbeiten. Einige davon werden auch in dieser Synode zur weiteren Beschlussfassung vorgelegt.

Das Anstoßen aller Prozesse gleichzeitig hat die Komplexität erhöht. Das erscheint oft als Last und kann doch gar nicht anders sein, weil ein Abarbeiten der Prozesse nacheinander den sich rasant ändernden Rahmenbedingungen nicht gerecht werden könnte. Auch weil das ein Bild erzeugen würde, dass die Schritte linear, also nacheinander bearbeitbar wären und wie ein Solitär für sich stehen könnten. Je weiter die Prozesse voranschreiten, desto deutlicher werden die Fragen, an denen man gemeinsam arbeiten muss, weil die Prozessinhalte sich berühren oder gar voneinander abhängig sind.

Die Vielzahl der Möglichkeiten potenziert sich dadurch. Und die erste Antwort versucht, Komplexität zu reduzieren und bearbeitbar zu machen. Zugleich bleibt es wichtig, auch zuzugestehen, dass alle unsere Prozesse weder vollständig vorhersehbar noch bis ins kleinste Detail kontrollierbar sind. Allein durch unsere Struktur der drei Ebenen – der Landeskirche, der Kirchenkreise, der Kirchengemeinden – ergibt sich eine immer neue Handlungs- und Umsetzungsfreiheit innerhalb der getroffenen Entscheidungen.

Idealerweise fordert Komplexität ein risikobereites, experimentelles, kreatives, schnelles und abweichendes Denken und Handeln. Komplizierte Sachverhalte dagegen können durch standardisierte Verfahren und automatisiertes Vorgehen bearbeitet werden.

In allen Prozessen bleibt es wichtig, dies zu unterscheiden und immer wieder neu zu gucken, in welcher Phase wir vor komplexen und in welcher Phase wir vor komplizierten Herausforderungen stehen, weil sie eine jeweils andere Vorgehensweise erfordern. Beide Ebenen gehören in die Gestaltung unserer Prozesse und die Suche nach Lösungsmöglichkeiten.

d. Die fünf Teilprozesse

Erreichtes wahrnehmen und Kommendes andenken

Seit Beginn der fünf Teilprozesse gab es auf jeder Herbstsynode im Bericht zum Reformprozess einen Einblick in den Stand der Dinge. Hier ist er für den Herbst 2024, verfasst von den Teilprozessen selbst:

⁵ Dieser Gedanke wird Niklas Luhmann zugeschrieben.

Aufgabe

Der Teilprozess Gebäudestrategie 2026+ des Reformprozesses hat zur Aufgabe, für die Landeskirche eine Gebäudestrategie zu entwickeln. Dazu gehören wesentlich die zu erstellenden Gebäudepläne der Kirchenkreise.

Was haben wir geschafft?

- Einrichtung eines Begleitgremiums und Etablierung der Testkirchenkreise (Eder und Hanau). Diese beschließen ihre Gebäudepläne in der Novembersynode 2024
- Beschluss der Landessynode vom 25. April 2024 zu den Grundbedingungen der Gebäudestrategie der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Initiierung des Prozessstarts in allen Kirchenkreisen
- Zurverfügungstellung einer Matrix, um Gebäude vergleichend bewerten zu können
- Erstellung unterstützender Materialien, z.B. zum zeitlichen Ablauf, den Rahmenbedingungen, Leitfaden Gebäudeprozess, Gemeindeprofil, Akteurslandkarte, Ideen- und Transferforum, Einbeziehung von Diakonie, Liturgischer Kammer, Jugendlichen, Rolle der Pfarrer und Pfarrerinnen, Sozialraumorientierung und Verweis auf Beratungsangebote, Regelmäßige Webtalks

Was planen wir für den Zeitraum bis zur Herbstsynode 2025?

- Begleitung aller Kirchenkreise in ihrem jeweiligen Gebäudestrategieprozess mit dem Ziel, dass alle Kirchenkreise bis spätestens zum 01.01.2026 einen Gebäudeplan erstellt haben
- Weiterarbeit an den Fragen einer künftigen Gebäudefinanzierung für nicht mehr antragsberechtigte Gebäude
- Umgang mit unveräußerlichen Kirchengebäuden, die nicht mehr antragsberechtigt sind
- Klärung offener Fragen, z.B. künftiger Versicherungsschutz, Umgang mit dem Pfarreivermögen. Etablierung einer dezernatsübergreifenden Arbeitsgruppe
- Gespräche mit den Landesämtern für Denkmalschutz
- Überprüfen von Entscheidungen im Kontext der Klimaschutzverordnung
- Unterstützung der Stabsstelle Digitalisierung bei der Bereitstellung von Kartenmaterial
- Sammlung und Darstellung von Praxisbeispielen gelungener Transformationen

Welche Verknüpfungen sehen wir zu anderen Prozessen (auch jenseits der Teilprozesse)?

- Künftige Finanzausweisung für Gebäude
- Finanzierung von Kita-Gebäuden
- Stabsstelle Digitalisierung (Open-GIS) und Kolibri

Welche kommunikative Unterstützung und welche Prozessunterstützung bieten wir in unserem Prozess für die Kirchenkreise und Kirchengemeinden an?

- Durchführung von Gebäudetalks, nach Anfrage auch für einzelne Kirchenkreise
- Kurzberatungen zur Prozessgestaltung für Kirchenkreise und Kooperationsräume
- Gemeindeprofilierung im Hinblick auf eine Sozialraumorientierung und Kooperationsmodelle
- Veröffentlichung unterstützender Dokumente auf der Home-Page der EKKW und Iunia
- Unterstützung und professionelle Moderation regionaler Gebäudetage

Wer arbeitet im Prozess mit?

Prozessverantwortung: OLKR Timo Koch, Dekan Christian Wachter

Begleitgremium: Eva Brinke-Kriebel, Dr. Ralph Fischer, Leon Harms, Andreas Koch, Sabine Kropf-Brandau, Kerstin Reißmann-Priester, Beate Rilke, Dr. Christian Schäfer, Dr. Katharina Scholl

Prozessunterstützung: Oliver Will und Juliane Fuchs, Die Strategiemanufaktur

Fachliche Beratung: Baudezernat der EKKW

Geschäftsführung und Ansprechpartnerin:

Katja Kampe

E-Mail: Gebaeudestrategie2026@ekkw.de

Telefon: 0561 - 9378 351

Aufgabe

Die 1967 verabschiedete Grundordnung der EKKW wird überarbeitet und damit an die erfolgten wie auch an die bevorstehenden Veränderungen der Landeskirche angepasst. Gleichzeitig soll die neue Fassung der Grundordnung so gestaltet sein, dass sie auch für die nächste Generation von Veränderungsprozessen anschlussfähig ist.

Woran wird gearbeitet, was ist geschafft?

Die Landessynode hat sich auf ihrer fünften Tagung den vom Grundordnungsausschuss vorgeschlagenen Elementarbereich von Gemeinde zu eigen gemacht: Dass Menschen miteinander Evangelium gemeinschaftlich feiern, lehren und lernen, leben und ihre Zugehörigkeit dazu zum Ausdruck bringen, konstituiert Gemeinde. Basierend hierauf hat der Grundordnungsausschuss allgemeine Prinzipien entwickelt, die sich aus diesem Gemeindebegriff für eine neue Grundordnung ergeben, die er der Landessynode zur Entscheidung vorlegt. Auf diese Vorlage wird hier verwiesen.

Außerdem arbeitet der Grundordnungsausschuss gemeinsam mit der Steuerungsgruppe aktuell an einem Kommunikationskonzept, dessen Grundzüge ebenfalls im Rahmen der Synodaltagung vorgestellt werden.

Die nächsten Schritte

Aktuell möchte der Grundordnungsausschuss an den Aspekten „Gemeinde“, „Leitung“ und „Mitgliedschaft“ inhaltlich weiterarbeiten. Darüber hinaus wird es darum gehen, die von der Landessynode zu beschließenden allgemeinen Prinzipien in eine neue Grundordnung umzusetzen.

Für den Sommer 2025 ist ein synodaler Studientag zum Thema Grundordnung geplant. Darüber hinaus sollen im Jahr 2025 unterschiedliche Formen der Beteiligung eröffnet werden. Die dabei gewonnenen Anregungen und Erwartungen an eine neue Grundordnung müssen vom Grundordnungsausschuss beraten und verarbeitet werden.

Leitung und Koordination

- Mitglieder des Grundordnungsausschusses (1.-3.: Prozessverantwortliche/r)
 1. Dr. Michael Schneider (Vorsitz)
 2. Dr. Katharina Apel (Stv. Vorsitz)
 3. Dr. Martin Lückhoff
 4. Dr. Volker Mantey (Vernetzung zur Steuerungsgruppe)
 5. Dr. Friederike Erichsen-Wendt
 6. Dr. Hendrik Munsonius
 7. Gerhard Rödiger
 8. Dr. Bernd Dülfer
 9. Sabine Knickrehm
 10. Lea-Katharina Müller
 11. Beate Rilke
 12. Dr. Sigurd Sadowski
- Unterstützung durch
 - Assistenz: Tanja Deichmeier (Büro der Vizepräsidentin)
 - Geschäftsführung: Heike Holzapfel (Referat Recht, Spendenwesen, Mitgliedschaft)
 - Leitung des Referats Recht, Spendenwesen, Mitgliedschaft: Michael Pauli
 - Juristische Begleitung: Saskia Maierhof, Lukas Marschler (Referat Recht, Spendenwesen, Mitgliedschaft)

Geschäftsführung und Ansprechpartnerin:

Heike Holzapfel

E-Mail: verfassungsprozess@ekkw.de

Telefon +49 (561) 9378 1276

Teilprozess > Profilierung der Ämter und Berufe

Aufgabe

Der Prozess zur Profilierung der Ämter & Berufe verfolgt zwei Zielperspektiven, die in Wechselwirkung stehen: es geht darum, einen Kulturwandel anzustoßen, damit multiprofessionelle Zusammenarbeit gelingt. Um aus den gewohnten Mustern der Zusammenarbeit aussteigen zu können, ist die Bearbeitung eines für alle Beteiligten neuen Themas eine wichtige Voraussetzung. Dieser Grundannahme folgt die Idee der Laboratorien: Haupt- und Ehrenamtlichen systematisierte Erfahrungs- und Experimentierräume zu eröffnen, in denen sie als multiprofessionelles Team ein neues Miteinander erproben und reflektieren können.

Diese „Experimente“ sollen genutzt werden, um neue Wege zu erkunden. Aus den spezifischen Beobachtungen und Erkenntnissen werden die Zuständigkeiten und Fähigkeiten für die verschiedenen Amts- und Berufsprofile systematisch erfasst und Strukturen für eine gelingende Zusammenarbeit beschrieben. Diese sollen schließlich in die Überarbeitung normativer Grundlagen (z.B. Grundordnung, Pfarrdienstgesetz, Diakon:innengesetz) einfließen.

Was haben wir geschafft?

- Auftaktveranstaltung Neue Bahnen Januar 2024: Teilnahme von 135 Haupt- und Ehrenamtlichen, alle Ämter und Berufe unserer Kirche waren vertreten. In den verschiedenen Arbeitsphasen wurden Ideen für Laboratorien entwickelt und wichtige Querschnittsthemen zusammengetragen, die in anderen Bearbeitungsformaten oder als Schnittstellen zu anderen Teilprozessen bearbeitet werden müssen.
- Konstituierung der Laboratorien: sechs Laboratorien haben sich nach der Auftaktveranstaltung konstituiert und arbeiten an unterschiedlichen Zukunftsszenarien (Arbeitstitel: Lebensbegleitungsagentur, Kompetenznetzwerk für Beratung und Seelsorge, Multiprofessionelle Gastkirche, Kasualien, Zentren für kirchliche Aufgabenfelder, Professionen im Tausch). Die Konstituierungsphase ist geprägt von zentralen Fragestellungen:
 - Wie entstehen selbstorganisierte Teams?
 - Wie können wir uns multiprofessionell aufstellen?
 - Ist das Thema regional zu verorten oder losgelöst von regionalen Rahmenbedingungen zu bearbeiten?
 - Wie kommen wir von einer ersten Idee zu einem Zukunftsszenarium?Die Laboratorien haben sich unterschiedlich schnell konstituieren können und haben sich hinsichtlich ihres Unterstützungsbedarfes voneinander unterschieden. In allen Konstituierungsprozessen hat sich gezeigt, dass der Transformationsprozess insgesamt sehr stark die zeitlichen Ressourcen aller Akteuer:innen bindet.
- Entwicklung eines Unterstützungssystems für Prozessarbeit in den Laboratorien:
 - Jedes Laboratorium erhält eine Laborbegleitung durch ein Mitglied aus der Lenkungs- oder Planungsgruppe
 - Vernetzung der Laboratorien im Rahmen einer Kick-off- Veranstaltung (16. November 2024)
 - Allen Laboratorien wird ein Budget zur Finanzierung des Arbeitsprozesses zur Verfügung gestellt (z.B. Fahrtkosten, Raummieten, Referent:innen)
 - Aufbau einer prozessinternen Kommunikationsstruktur
- Identifikation von Schnittstellen zum Grundordnungsprozess

Woran arbeiten wir gerade?

- Kontinuierliche Begleitung und Beratung der interprofessionellen Teams in den Laboratorien
- Bearbeitung der Querschnittthemen: Die Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung haben neben den Zukunftsideen für die Laboratorien verschiedene Querschnittthemen erarbeitet. Diese zeigen zum einen eine hohe Relevanz für den Teilprozess, und verweisen gleichzeitig auf Schnittstellen zu anderen Teilprozessen:
 - Macht/Machtsensibilität und Leitung (Schnittstelle zum Grundordnungsprozess)
 - Personalgewinnung: als Teilaspekt einer landeskirchlichen Personalstrategie zur Bearbeitung in der Linienorganisation und als Schnittstelle zum Teilprozess „Kirchenverwaltung der Zukunft“
 - Zukunft des Pfarrberufs (Schnittstelle zum Grundordnungsprozess)
- Einbindung von Interessierten aus der Auftaktveranstaltung zur Bearbeitung der Querschnittthemen

Was sind die nächsten Arbeitsschritte?

- Vorbereitung Studientag zum Thema „Macht-Machtsensibilität“
- Konzeptionierung eines Dialogprozesses zum „Pfarramt der Zukunft“
- Konzeptionelle Vorbereitung der Prozessevaluation in Abstimmung mit dem Grundordnungsprozess
- Mitwirkung bei der Fachtagung des SI-EKD: „Kirche im Team“ - *Interprofessionelles Arbeiten in der kirchlichen Praxis*, 24.-25. März 2025 in Hofgeismar
- Planung Zwischenlandeplatz der Laboratorien im Mai 2025

Wer arbeitet im Prozess mit?

Prozessverantwortung	Prälat Burkhard zur Nieden, Dekanin Petra Hegmann
Geschäftsführung	Diakonin Ute Kaisinger-Carli
Lenkungsgruppe	Prädikant Christian Fischer, KKA-Leiter Philipp Immel KKA-Leiterin Rahel Krause (Mitglied Steuerungsgruppe bis September 2024); Pfrin. Studienleiterin Kerstin Schroeder, Pfrin. Prof. Dr. Sommer, Profilkantor Matthias Weber (Mitarbeit vorübergehend ruhend)
Planungsgruppe	KV-Mitglied Nora Born, Diakonin Johanna Mienert, Pfarrer Dr. Christian Schäfer
Prozessunterstützung	Prozessbegleitung durch Institut IPOS Wissenschaftliche Begleitung durch das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

Geschäftsführung und Ansprechpartnerin:

Ute Kaisinger-Carli
E-Mail: profilierungsprozess-neuebahnen@ekkw.de
Telefon: +49 (561) 9378 364

Teilprozess > Haushaltskonsolidierung

Aufgabe

Im Rahmen des Teilprozesses „Haushaltskonsolidierung“ stellt die EKKW Schritt für Schritt die Weichen, um auch mit deutlich weniger Mitteln verlässlich die kirchlichen Grundaufgaben erfüllen zu können. Der Prozess zielt darauf ab, die Ausgaben den Einnahmen anzupassen.

Woran arbeiten wir gerade?

Die einzelnen Dezernate im Landeskirchenamt entwickelten im Rahmen des Eckpunktes 1a (Werkstattgespräche) für ihre Bereiche verschiedene Einsparszenarien. Dabei geht es neben kurzfristigen Vorschlägen für den nächsten Doppelhaushalt auch um strategische Weichenstellungen, die mittel- und langfristig Wirkung entfalten sollen. Das Tridem „Haushaltskonsolidierung“ hat die Entwicklung der Einsparszenarien und deren Vorstellung im Finanzausschuss auch im vergangenen Jahr begleitet und unterstützt dieses Gremium weiter bei den Themen Doppelhaushalt und Strategie.

Auch die Arbeit an den weiteren Eckpunkten wird in den Dezernaten fortgesetzt und vom Teilprozess begleitet.

Insbesondere zu Eckpunkt 2a Kita-Finanzierung ist der Prozess sichtbar vorangekommen. Um die unterschiedlichen Perspektiven und Stakeholder zur Kindertagesstättenarbeit zusammen zu bringen, haben die Prozessverantwortlichen für den Haushaltskonsolidierungsprozess die Bildung der „Resonanzgruppe Kita-Strategie“ angeregt und maßgeblich begleitet. Als Ergebnis dieser Resonanzgruppe liegt der Synode ein strategisch ausgearbeiteter Vorschlag zur Entscheidung vor, wie die EKKW auch weiterhin an ev. Kitas festhalten könnte (s. a. „Ein Blick auf das, was wir geschafft haben“). Nach dem Beschluss der Synode im Herbst 2024 wird über diese Thematik weiter zu beraten sein, um die Details der Umsetzung der Strategie zu erarbeiten.

Zum Eckpunkt 4 Gebäude wurde als Schnittstelle des Haushaltskonsolidierungsprozesses und des Gebäudestrategieprozesses eine AG Gebäudefinanzierung einberufen, die sich mit den maßgeblichen und dringenden Fragen beschäftigt, die aktuell für dieses Themengebiet identifiziert werden konnten, und Lösungen erarbeitet.

Überlegungen zur Kommunikationsstrategie insbesondere hinsichtlich der Information aller Ebenen und der Vernetzung mit den anderen Teilprozessen werden bei der Haushaltskonsolidierung regelmäßig in den Blick genommen.

Ein Blick auf das, was wir geschafft haben

Als Ergebnis der Resonanzgruppe Kita-Strategie liegt der Synode ein strategisch ausgearbeiteter Vorschlag zur Entscheidung vor, wie - auch bei zurückgehenden Mitteln, die dafür aufgewendet werden können - die EKKW auch weiterhin an ev. Kitas als gesamtkirchlicher Aufgabe in verlässlicher Partnerschaft mit den Kommunen festhalten könnte mit dem Ziel, die Kitas in ihrem Bestand zu erhalten.

Unsere nächsten Arbeitsschritte

Die im Abschnitt „Woran arbeiten wir gerade?“ aufgeführten Themen werden weiterhin begleitet. Darüber hinaus begleiten wir die Überlegungen zur strategischen Ausrichtung der regionalen Diakonischen Werke.

Wer arbeitet im Prozess mit?

Die Gesamt- und Prozessverantwortung für diesen Teilprozess liegt bei einem Tridem, das aus dem Vorsitzenden des Finanzausschusses der Landessynode, Pfarrer Frieder Brack, Vizepräsidentin Dr. Katharina Apel und Dekanin Eva Brinke-Kriebel besteht; die Geschäftsführung nimmt Angela Flamme wahr. Die Arbeit im Teilprozess Haushaltskonsolidierung erfolgt in enger Abstimmung mit dem Finanzausschuss. Die Vernetzung in die Steuerungsgruppe erfolgt durch bilaterale Kontakte.

Geschäftsführung und Ansprechpartnerin:

Angela Flamme

E-Mail: angela.flamme@ekkw.de

Telefon: +49 (561) 9378 225

Teilprozess > Kirchenverwaltung der Zukunft

Aufgabe

Der Rat der Landeskirche hat im Dezember 2022 auf Basis der synodalen Beschlüsse den folgenden Leitplanken für eine Zielformulierung des Prozesses Kirchenverwaltung der Zukunft zugestimmt:

„Ziel des Prozesses ist die Arbeit einer kirchlichen Verwaltung in Strukturen und Prozessen, die die notwendigen Aufgaben effizient, ressourcenschonend, transparent und kundenorientiert bewältigen und kirchliche Weiterentwicklung ermöglicht.“⁶

Woran arbeiten wir gerade?

Folgende Teilprojekte werden aktuell bearbeitet:

- *Dokumentenmanagementsystem* für die Kirchenkreisämter⁷, Kirchenkreise und Kirchengemeinden (Einführung geplant ab 2025).
- *Reduzierung von Rundverfügungen* inklusive Einführung eines Gültigkeitsverzeichnisses.
- *Zeitliche Befristung und Evaluation kirchengesetzlicher Regelungen* (Votum der Juristenrunde: Hier soll zunächst der Grundordnungsprozess beobachtet werden).

Mit Blick auf die der Herbstsynode vorliegende Beschlussvorlage wird die *Weiterarbeit im Prozess* nach der Sondierungsphase geplant.

Ein Blick auf das, was wir geschafft haben

Der im Teilprozess Kirchenverwaltung der Zukunft gebildete Sondierungsausschuss hatte die Aufgabe, die unterschiedlichen Perspektiven von „Leistungsanbietern“ und „-nachfragern“ auf die von Verwaltung erbrachten Dienstleistungen wahrzunehmen und daraus Handlungsnotwendigkeiten abzuleiten. Auf dieser Grundlage sowie aufbauend auf dem synodalen Auftrag hat der Sondierungsausschuss eine Vision für die Kirchenverwaltung der Zukunft in der EKKW wie auch einen entsprechenden Projektrahmen für die Weiterarbeit im Prozess und zur Konkretisierung der Vision nach der Sondierungsphase entwickelt. Diese Überlegungen werden der Landessynode unter TOP 7 im „Bericht zur Arbeit des Sondierungsausschusses“ vorgestellt und Grundsätze und Leitplanken für die Weiterarbeit im Teilprozess zur Beschlussfassung empfohlen.

Folgende Teilprojekte wurden abgeschlossen oder stehen kurz vor ihrem Abschluss:

- *Vereinfachung bei der Aufstellung und Prüfung von Jahresabschlüssen*⁸.
- *Digitaler Workflow* (automatischer Prozess) zur *Freigabe von Software*⁹ (incl. verschiedener Listungen¹⁰).
- *Landeskirchenweite Einführung der digitalen Signatur* (Entsprechung zur handschriftlichen Unterschrift).

Darüber hinaus eröffnen Organisationseinheiten selbständig, aber mit dem Prozess abgestimmt *digitale Zugänge zu den angebotenen Verwaltungsleistungen* bzw. arbeiten daran (digitaler Rechnungsworkflow, Postfach für Gehaltsabrechnungsstammlblatt, digitale Vergütungsakte).

⁶ Der Rat der Landeskirche hat diesen „Leitplanken für die Zielformulierung“ des Prozesses Kirchenverwaltung der Zukunft (und der vier anderen landeskirchlichen Prozesse sowie des Gesamtprozesses) in seiner Sitzung am 9. Dezember 2022 zugestimmt.

⁷ „Kirchenkreisämter“ inkludiert auch immer das Stadtkirchenamt Kassel.

⁸ Siehe erarbeitete [Handreichung \(digitaler Jahresabschlussordner\)](#).

⁹ Siehe hier: https://webapp/EKKWITService/softwarefreigabe_genehmigung.cshtml.

¹⁰ Siehe hier: <https://webapp/EKKWITService/Softwarefreigabe.cshtml>.

Unsere nächsten Arbeitsschritte

Wenn die Landessynode in ihrer Herbsttagung 2024 der Beschlussempfehlung folgt, sind die Grundsätze und Leitplanken für die Weiterarbeit im Prozess nach der Sondierungsphase und für die Konkretisierung der Vision der Kirchenverwaltung der Zukunft deutlich. In den Bereichen Personal, Finanzen, Standorte und Organisation ergeben sich dann Meilensteine für die Weiterarbeit im Prozess (siehe Top 7 „Bericht zur Arbeit des Sondierungsausschusses“). Die Entscheidung zur Umsetzung der Vision der Kirchenverwaltung der Zukunft soll der Landessynode auf der Herbstsynode 2025 zum Beschluss vorgelegt werden.

Zur Umsetzung ist ein grundsätzlich dreigliedriger Aufbau mit einer *Kerngruppe* um die Prozessverantwortlichen, einem *Begleitgremium* (vormals Sondierungsausschuss, der um weitere Perspektiven ergänzt werden soll) und *Facharbeitsgruppen* zur Realisierung von ausgewählten Einzelthemen angedacht. So werden ein *Steuerungsgremium*, ein *Beratungsgremium* und eine *Arbeitsebene* für den Prozess geschaffen, die jeweils fest umrissene Aufgaben wahrnehmen.

Prozessbeteiligte im Sondierungsausschuss

Funktion	Name
Prozessverantwortliche	Vizepräsidentin Dr. Katharina Apel
	Dekan Wilhelm Hammann
Beauftragung für den Prozess	Jörn Kring
Geschäftsführung	Jörn Kring
Dekane	Dr. Frank Hofmann
	Wilhelm Hammann
Kirchenkreisamtsleitungen	Peter Blumenstein
	Alexander Reitz
Gemeindepfarramt	Karsten Leischow
	Markus Schnepel
Verwaltungsassistenzen	Britta Ackermann
	Sarah Mohr
Landeskirchenamt	Armin Fuhrmann
	Dr. Alexander Jung
Diakonischer Bereich / Bildung	Dr. Oliver Schmalz
	Alexander Bartsch
	Michaela Schmidt
Vernetzung zur Steuerungsgruppe	Dr. Gudrun Neebe

Geschäftsführung und Ansprechpartner

Referat Gemeinsame Kirchenverwaltung
 KVD Jörn Kring
 E-Mail: einfachverwalten@ekkw.de
 Telefon: +49 (561) 9378 290

e. Haben wir eine Halbzeitpause?

Sie ahnen schon die Frage ist eine rhetorische. Die Prozesse gehen nicht in eine Halbzeitpause, sondern in Gespräche zu einer Zwischenbilanz, um das Erreichte zu würdigen und das Kommende in den Blick zu nehmen. Das Arbeiten in fünf Teilprozessen führt dazu, dass je weiter in den einzelnen Prozessen gearbeitet wird, je deutlicher werden die Fragen und Themen, die sich mit anderen Prozessen berühren. Durch diese sogenannte „Schnittstellenarbeit“ werden die Prozesse immer wieder auch zusammengeführt und arbeiten dann in Teilgruppen an einer Frage, deren Klärung zur Weiterarbeit notwendig ist.

Durch die Ergebnisse aus der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung zur Mitgliederbindung und den dort erhobenen Erwartungen und Bedarfen der unterschiedlichen Mitgliedergruppen und damit verbunden durch die Entwicklung der Mitgliedszahlen und der Kirchensteuereinnahmen, wird immer wieder auch in den Teilprozessen nachgesteuert werden. Wir werden in einem Transformationsmodus leben und arbeiten. Vermutlich werden wir im Herbst 2026 einen weiteren bilanzierenden Zwischenstopp einnehmen und Ergebnisse präsentieren, die in weitere Veränderungen münden: Maßnahmen zur Umsetzung, Prozesse zur weiteren Entwicklung. Die Transformation der Kirche ist 2026 nicht erledigt.

Wir sind als Kirche in einem umfassenden Transformationsprozess und arbeiten diesen auf landeskirchlicher Ebene zum einen in fünf Teilprozessen ab und sehen, dass es auch in vielen weiteren Bereichen Veränderungsprozesse gibt: Wie stellen wir uns auf, um zukunftsfähig zu sein – im Bereich der Bildung, im Bereich der Diakonie, in der Personalstrategie – auf landeskirchlicher und Kirchenkreisebene uvm.?

Und alle unsere landeskirchlichen Reformentscheidungen bedingen Veränderungen auf der Ebene der Kirchenkreise und der Kirchengemeinden. Nach unserem Eindruck ist das im Moment am meisten in der Frage der Gebäude zu merken ebenso wie in der Entwicklung der Pfarrstellenpläne in den Kirchenkreisen. Die Vorbereitungen der Kirchenvorstandswahlen geschehen in der Herausforderung einer sich verändernden Landeskirche.

f. Da wollen wir hin

Was ist unsere Erzählung, welche Kontur hat unsere Kirche der Zukunft?

Wie wird sie sein? An welchem Aspekt einer Kirche von morgen arbeiten die Teilprozesse?

In komplexen und sich in der Veränderung ändernden Prozessen, in Zeiten von Unbeständigkeit, Unsicherheit und Mehrdeutigkeit, ist die Sehnsucht nach einem Zielbild groß und eben auch allzu verständlich und notwendig, weil sie der Motor ist, immer wieder danach zu fragen.

Und zugleich kann jede Antwort, die auf eine Festschreibung zielt, einengend sein und Dynamiken eröffnen, die zu früh auf etwas hinsteuern, was beim Näherkommen schon überholt wirkt.

Verschiedene Bilder sind dazu gemalt worden:

«„Zwischenland“ könnten wir diese Situation nennen: Wir sind schon aufgebrochen aus dem Vertrauten und auf dem langen Weg in etwas Neues, mitten auf einem beschwerlichen Weg in der Wüste. Und wir wissen noch nicht mal, ob das, was kommt, das gelobte Land sein wird oder eher ein Leben unter kargen Bedingungen.» so formuliert es Bischöfin Beate Hofmann auf dem synodalen Studientag im Februar 2024.

Zudem unterscheiden wir in der Kirche von morgen verschiedene Perspektiven:

- Gottes Bild (s)einer Kirche – das ist Anspruch und Verheißung;

- Kirche als Organisation in den 2030er und 2040er Jahren – das ist zu gestaltende Wirklichkeit in, mit und unter Gottes Anspruch und Verheißung.

Im Dazwischen ist es herausfordernd, anstrengend, ermüdend, manchmal ist das Murren die einzige Möglichkeit der Reaktion auf das Erleben.

Und im Dazwischen scheinen immer schon Bilder auf, so könnte es sein, so wird es werden.

Im Dazwischen ringen wir um den Ort, der es ermöglicht, nicht allein die Zahlen die Entscheidungen bestimmen zu lassen, der Ressourcensteuerung und Kirchenentwicklung zusammendenkt, damit sich die Konturen einer künftigen Kirche weiterhin an unserem Auftrag orientieren. Wir werden uns in der Zukunftsentwicklung deutlich von den Bildern einer Volkskirche unterscheiden, weil wir uns unter den Bedingungen des Kleiner Werdens verändern. Wachstum im Kleiner Werden bedeutet dann: neue Formen entdecken, radikale Innovationen entwickeln ...

g. Steuerungsgruppe Reformprozess

Wenn nichts sicher ist, ist alles möglich. (aus der Veränderungsbibliothek im September 2023)

Der Rat der Landeskirche hat die Aufgabe der Steuerungsgruppe Reformprozess beschrieben als eine die Umsetzung der Beschlüsse vom März 2022 steuernde, die Prozesse koordinierende und die Prozesse in den Kirchenkreisen und Kooperationsräumen begleitende.

Durch die oben beschriebenen Prozessmerkmale kommt die Steuerungsgruppe dieser Aufgabe nach und erlebt dabei die hohe Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Prozesse.

Ihre Aufgabe bleibt daher, immer wieder nach den Prozessqualitäten zu fragen. In Transformationsprozessen braucht es Denken und Arbeiten in Prozessen, weil durch eine andere als die routinierte Bearbeitung auch anderes möglich wird. Durch die Fragen, die im Prozess gestellt werden, können auch bisher noch nicht geahnte Antworten gegeben werden.

Wie wird Beteiligung gestaltet, um Bedarfe der Veränderungen zu hören oder Resonanz zu bereits Entwickeltem einzuholen? Was können wir von den anderen lernen, um selbst besser zu werden? Wie wird informiert?

Wie wird kommuniziert – auch über die Gremien hinaus?

Wie wird auch im Gremienlauf die Prozessarbeit gestaltet?

Wie werden die Schnittstellen bearbeitet?

Hinter all diesen Fragen steht die Sorge, dass für unsere Entwicklung eine Veränderung von innen und aus uns selbst vielleicht nicht mutig genug sein wird, zu sehr dem ähnelt, wie es ist. Denn wir müssen auch den Gedanken zulassen, dass das bisherige zur bestehenden Situation geführt hat.

Daher bleibt die dauerhaft zu stellende Frage: Wie gelingt es, in den bestehenden Denkräumen das Transformative, das Innovative, das sprunghaft Andere zu eröffnen? Wie gelingt es, den Mut zu stärken, loszulassen und sich in das Neue fallen zu lassen? Vertrauensvoll sein, dass etwas ungeahnt anders weitergeht.

Die Steuerungsgruppe selbst verändert gerade ihren Arbeitsmodus: kürzer getaktete Treffen, monatlich, flexibler.

Ihre durch den Rat der Landeskirche berufenen Mitglieder sind:

Bischöfin Dr. Beate Hofmann – Vorsitzende

Oberlandeskirchenrätin Prof. Dr. Gudrun Neebe (Dezernentin für Bildung)

Oberlandeskirchenrätin Dr. Anne-Ruth Wellert (Dezernentin für Arbeits- und Dienstrecht)

Propst Dr. Volker Mantey (Sprengel Marburg)

Dekan Norbert Mecke (Kirchenkreis Schwalm-Eder, Dekanat Melsungen)
Prof. Dr. Tobias Faix (CVJM Hochschule Kassel, Landessynodaler)
Leon Harms (Landessynodaler)
Dr. Gerhard König (Landessynodaler) – Stellvertretender Vorsitzender
Rahel Krause (Leiterin Kirchenkreisamt Hersfeld-Rotenburg)
Pfarrer Konrad Draude (Kirchengemeinde Niederasphe)
Pfarrerin Dr. Katharina Scholl (Evangelisches Studienseminar Hofgeismar)

h. Durch Fragen steuern

In der Organisation unserer Kirche haben wir als hohes Gut die Verantwortung, Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der jeweiligen Körperschaft des öffentlichen Rechts. Das bedeutet, dass die Steuerung der übergeordneten Ebene durch die Rahmenbedingungen, die jeweils synodal oder kreissynodal entschieden werden, erfolgt.

In den weitreichenden Veränderungsprozessen, in denen wir im Moment agieren, geht es auch darum, die „Resilienz“ (Widerstandsfähigkeit) der Organisation zu erhöhen. Eine Organisation ist resilient, wenn es gelingt, ihre Problemlösungsfähigkeit zu stärken. D.h. die Zahl der möglichen Antworten zu erhöhen, auch nach Antworten zu suchen, die zunächst nicht obenauf liegen und nicht den bisherigen Antworten entsprechen, sondern anders(artig) und vielleicht auch fremd oder gar befremdlich sind.

Aufgabe in den Veränderungsprozessen wird es daher bleibend sein, immer wieder auch zu fragen:

- Wie bleiben wir als kirchliche Organisation handlungsfähig in der bestehenden Struktur, der es schwerfällt, zu schnelleren Entscheidungen zu kommen?
- Wie gehen wir mit der nicht vorhandenen Zeit der Menschen in haupt- und ehrenamtlicher Gestaltungsverantwortung um?
- Wie gestalten wir unsere Veränderungs- und Umsetzungsprozesse, für die wir wenig zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt haben?
- ...

Fragen, die sich gerade jetzt aus den Prozessen ergeben:

- Wie viel Sicherheit durch festgelegte Entscheidungen, wie viel Nachsteuerung auf dem Weg wird es brauchen und lassen wir ein iteratives, fehlerfreundliches und sich entwickelndes Vorgehen zu?
- Welches Grundprinzip von Gerechtigkeit leitet uns? Ist gerecht, was für alle gleich ist, oder das, was jeweils gebraucht wird? Heißt das, es braucht sowohl individuelle Lösungsmöglichkeiten für Orte / Regionen / Arbeitsfelder im Sinne einer Steuerung nach Kriterien und Prioritäten als auch in manchen Bereichen eine lineare, gleichmäßige Verteilung?
- Welche fachliche und prozessorientierte Unterstützung braucht es in der Begleitung der Prozesse in den Regionen?

Diese Fragen fordern uns heraus, weil sie zeigen, dass wir uns von bisherigen Vorstellungen, die uns über viele Jahre getragen haben, verabschieden werden. Daher bleibt es wichtig, sie zu stellen, um gewohnte Antwort- und Denkmuster zu hinterfragen und um die Zukunftsfähigkeit und Problemlösungsfähigkeit zu erhöhen.

3. Kommunikation > strategisch handeln – beraten & begleiten – produzieren

Im Bericht zur Herbstsynode 2023 ging es um erste Beobachtungen, wie in der EKKW die Veränderungsprozesse kommuniziert bzw. noch nicht kommuniziert werden, und welche praktischen Schlussfolgerungen sich daraus für die Entwicklung der Veränderungskommunikation ergeben.

Die Stabsstelle Reformprozess ist im Handlungsfeld „Kommunikation von Veränderungsprozessen“ schwerpunktmäßig auf drei Ebenen tätig:

a. Strategisch handeln: Wir motivieren für Veränderungskommunikation.

Eines der übergreifenden Ziele unserer Veränderungskommunikation ließe sich so formulieren: „Die Mitarbeitenden und Mitglieder der EKKW verstehen die Veränderungsprozesse und nehmen sie als gemeinsame ‚Bewegung ihrer Landeskirche‘ wahr. Die Mitarbeitenden und Mitglieder der EKKW kennen die Möglichkeiten mitzureden und mitzugestalten und nutzen sie.“ Dabei ist Kommunikation die erste Form des Mitnehmens und Beteiligens.

Auf Basis dieser Überlegungen unterstützt die Stabsstelle die Gremien, die Steuerungsgruppe und die Teilprozesse bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Kommunikation von Veränderungen. Das geht von konzeptuellen bis zu redaktionellen Fragen.

Bestärkend wirkt die Vernetzung mit der Stabsstelle Kommunikation, der Stabsstelle Digitalisierung, der Innovationsbeauftragten und der Freiwilligenkoordination.

Exemplarisch:

- ❖ Diskussion und Weiterentwicklung einer Master-Changestory mit dem Kollegium
- ❖ damit verbunden: den EKKW-Reformprozess, seine Rahmenbedingungen, seine Teil- und Einzelprozesse, sein gesellschaftliches und kirchliches Eingebundensein in andere Transformationen als Gesamtprozess zu erzählen

Daran wollen wir weiterarbeiten:

- ein gemeinsames Kommunikationsverständnis aller Teilprozesse
- miteinander vertrauensvoll kommunizieren (zusammenarbeiten)

b. Beraten & begleiten: Wir verändern Kommunikation.

Grundsätzlich steht Christoph Baumanns allen Personen, Prozessteams, Gremien, MAVs zur Verfügung, die Beratung und Unterstützung bei der Kommunikation ihrer eigenen Veränderungsprozesse wie auch bei der Kommunikation der EKKW-Transformationen benötigen. Dies wird von Monat zu Monat intensiver genutzt und überschreitet zwischenzeitlich die Ressourcengrenzen. Die Anfragen kommen aus nahezu allen Bereichen unserer Landeskirche: von Menschen mit unterschiedlicher Leitungs- und Prozessverantwortlichkeit, von Gremien, Konferenzen, MAVs, Projektteams, KVs, Pfarrer*innen.

Exemplarisch:

- ❖ Workshop „Unsere Zukunftserzählung“, Pastoralkolleg Schwalm-Eder (Anfang Juli 2024)
- ❖ die Besuche in den vergangenen Monaten bei den Sitzungen der KVs, der MAVs und bei der Küsterfortbildung. Die Besuche zeigen, was die Leute vor Ort an orientierenden Informationen brauchen und wie sie kritisch und „wir krepeln die Ärmel hoch und packen mit an“ sowohl über ihre eigenen als auch über die Veränderungsprozesse der EKKW denken und sprechen

- ❖ das „1. MontagsFest der Veränderung“, zu der die Landeskirchliche Mitarbeitervertretung (LakiMAV) alle EKKW-Mitarbeitervertretungen am 23. September 2024 ins Haus der Kirche, Kassel, eingeladen hatte, als eine neue, gemeinsam von LakiMAV und Stabsstelle Reformprozess entwickelte Veranstaltungsform für das Mitreden und Mitgestalten in unseren Veränderungsprozessen

Daran wollen wir weiterarbeiten:

- Vereinfachung und Entbürokratisierung des Sprachgebrauchs bei der internen Veränderungskommunikation
- das Beratungsangebot bei zunehmend größer werdendem Bedarf im Gebäudestrategieprozess und anderen Veränderungsprozessen

c. Produzieren: Wir kommunizieren Veränderungsprozesse.

Zu den Aufgaben der Stabsstelle Reformprozess im Handlungsfeld Kommunikation gehört es, Inhalte zu produzieren und Möglichkeiten des Dialogs zu schaffen. Hier geht es in erster Linie darum, die wichtigsten grundlegenden wie aktuellen Informationen aus den unterschiedlichen Veränderungsprozessen für unterschiedene Medienkanäle aufzubereiten.

Angeboten wird eine Palette aus Arbeitshilfen, Informationen auf den Punkt gebracht, externe (ekkw.de) und interne (Iunia) Webseiten und der Newsletter "Anders Kirche werden. Nachrichten aus den Veränderungsprozessen unserer Landeskirche".

Exemplarisch:

- ❖ der „Handlungsleitfaden für die Kommunikation schwieriger Entscheidungen“
- ❖ die sogenannten Onepager (1-Seiter) zu den zentralen Veränderungsthemen wie Gebäude, Finanzen, Personal, Kirche sein
- ❖ [Teilprozesse des Reformprozesses](#) (Iunia)
- ❖ [EKKW Website: Anders Kirche werden \(Reformprozess\)](#)
- ❖ Start des Newsletters „Anders Kirche werden“ (Nachrichten Nr. 9/April, 10/September und 11/November)

Daran wollen wir weiterarbeiten:

- Digitale Talks (sind in Planung)
- ein gemeinsamer Lernraum für unterschiedliche spirituelle Erfahrungen und Ideen, in dem eine Spiritualität der Veränderung als gemeinsame Haltung in der Vielfältigkeit unserer Kirche mit ihren umfassenden Veränderungsprozessen zum Ausdruck kommt; aktuell arbeiten wir an einem Internetportal, das Texte, Vorlagen der liturgischen Kammer und Dialogmöglichkeiten zur Spiritualität der Veränderung anbieten wird
- Vorlagen für Gemeindebriefe und andere Publikationen
- Ausdifferenzierung der Kommunikation für die unterschiedlichen Zielgruppen und die unterschiedlichen Medien

d. Drei (fragende) Blicke in die Zukunft der Kommunikation kirchlicher (ekkw-) Veränderungsprozesse

1_ Endlich ist es geschafft? Wir erreichen mit unseren online-Informations- und Kommunikationsangeboten alle unsere Haupt- und Ehrenamtlichen, die das wünschen. Das Hin und Her mit den unterschiedlichen Adressen ist vorbei, der Zugang zu allen wichtigen wie hilfreichen Informationen problemlos und das Auffinden der Inhalte leicht.

2_ Wenn wir als EKKW vielfältiger werden: Wie gelingt es uns, über Ebenen, Bereiche und Regionen hinweg gut aufeinander zu hören? Wenn es immer mehr unterschiedliche Gemeinden gibt, die vermutlich auch weiter voneinander entfernt liegen als jetzt, und wenn immer mehr Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen an unterschiedlichen Schwerpunkten arbeiten: Wie gelingt uns eine Verständigung über das, was uns verbindet und was wir gemeinsam gestalten und auch kommunizieren wollen?

3_ Unterm Strich wird das Gelingen unserer Veränderungsprozesse in der Gesellschaft, in der wir leben, daran gemessen, ob wir unser kirchliches Sprechen und unser kirchliches Hören verändert haben. Wie erzählen wir von unserer Hoffnung? Wie hören wir zu und bringen uns mit unserer Hoffnung in eine Gesellschaft ein, die selbst in großen Veränderungsprozessen lebt? Wenn wir unsere eigenen Veränderungen kommunizierbar machen, gelingt es uns vielleicht auch, andere gesellschaftliche Veränderungsprozesse kommunikativ zu inspirieren.